Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 v. 8–6, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5. nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Dresden oder nach Freitagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Garantie für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung.

Für Richtigkeit eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsbureaux an.

Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 48,500 Stück.

Dresden, 1890.

Moritz Fuchs jun.,
Wallstrasse 14. Antonsplatz 14.
Beachtenswerthe billige Bezugsquelle sämmtlicher Neuheiten in Posamenten, Knöpfen, Spitzen, seidenen Bändern und sämmtlichen Kleiderzuthaten zur Damenschneiderei.

Aepfelwein
eigener Kelterei
empfiehlt unter Garantie völliger Reinheit u. Güte, à Liter 40 Pfg., in Gebinden billiger
C. H. Kühn,
Dresden-N.,
Böhmischestr. 1,
Eingang Alaunstr.

Moritz Hartung,
Altmarkt 13 und Hauptstrasse.
Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Handarbeits- und alle Damenschneider-Artikel.

Künstliche **Zähne**
CHR. SÖRUP
ATELIER FÜR
PLOMBIRUNGEN ETC.
Korrecte Ausführungen, Mässige Preise.
26 I. Wettiner Str. 26 I.

Lawn-tennis Flanell,
neueste Kleider-Flanelle.
W. Metzler, 9 Altmarkt 9.

Dresdener Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse 1—3.

Nr. 126. Spiegel: Die Eröffnung des neuen Reichstages. Fernsprechberichte. Hofnachrichten, Künstlerverein, Goldne Chronik der Wettiner. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Zur Krisis des Königl. Conservatoriums. | **Dienstag, 6. Mai.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Otto in Dresden.

Aller Augen sehen heute erwartungsvoll der Reichstagseröffnung entgegen. Ein neugewählter Reichstag und ein neuernannter Reichskanzler! Zum ersten Male seit Gründung des norddeutschen Bundes erscheint an dem Bundesrathstische nicht der Mann, der einer der hervorragendsten Mitbegründer der neuen Staatenbildung war. Fürst Bismarck, seit 23 Jahren erst Bundes-, dann Reichskanzler, weilt mißmuthig in dem fernen Friedrichsruh; sein Amt und seine Würde ist auf den General v. Caprivi übergegangen. Nachdem es ihm, dem preußischen Ministerpräsidenten, im Abgeordnetenhause gelungen ist, durch sein Auftreten rasch großes Vertrauen zu gewinnen, darf man mit Zuversicht erwarten, daß er sich auch in der Volksvertretung Gesammt-Deutschlands gar bald diejenige Stellung schaffen wird, die ein ersprießliches Zusammenwirken zwischen Bundesrath und Reichstag sichert. Dem General-Reichskanzler v. Caprivi kommt dabei die vortheilhafte Erinnerung zu statten, die sich von früheren Reichstagen her an seine Thätigkeit als Chef der Admiralität knüpft. Der jetzige Reichstag ist der erste unter dem Kaiser Wilhelm II. gewählte. Man kann darüber streiten, ob seine Zusammensetzung so ausgefallen wäre, wie sie es ist, wenn zur Zeit der Wahlen bereits General v. Caprivi und nicht Fürst Bismarck Reichskanzler gewesen wäre. Doch ist ein Streit müssig. Kaiser, Bundesrath und Kanzler müssen eben mit der unter der Kanzlerschaft Bismarck's gewählten Volksvertretung auszukommen suchen. Warum denn nicht auch? Manches läßt hoffen, daß sie gemeinsam recht Ersprießliches für das Wohl des Vaterlandes leisten. Eine ungewöhnlich lange Zeit steht hierzu zur Verfügung. Denn der neue Reichstag, es ist der achte seit Begründung des Deutschen Reiches, unterscheidet sich von seinen Vorgängern nicht blos durch seine Zusammensetzung, sondern auch sehr wesentlich dadurch, daß er auf 5 Jahre gewählt ist. Der hauptsächlichste Grund, weshalb man die Dauer eines Reichstages von 3 auf 5 Jahre verlängerte, bestand darin, daß bisher eigentlich nur das zweite Jahr zur sachlichen Arbeit benutzt wurde. Das erste Jahr stand stets unter dem Eindrucke der kurz vorher überstandenen Wahlbewegung; im 3. Jahre wurden Reden gehalten und Beschlüsse gefaßt nicht immer behufs zweckmäßiger Sacherledigung, sondern oft weit mehr im Hinblick auf die bevorstehenden Neuwahlen. Man sprach zum Fenster hinaus, um sich den Wählern zu empfehlen und den gegnerischen Parteien bei den Wahlen zu schaden. Das wird zwar auch bei 5jähriger Tagungsdauer mehr oder weniger der Fall sein; aber künftig stehen der Volksvertretung statt eines drei Mitteljahre zu unbefangener gesetzgeberischer Arbeit zur Verfügung. Hoffentlich erfüllen sich die an die Verlängerung geknüpften Erwartungen. Das 1. Jahr wird dem neuen Reichstag zum Einarbeiten dienen, und da alle Betheiligten sich auf ein langes Beisammensein einzurichten haben, wird vermuthlich das sich an einander Gewöhnen rascher vollziehen.

Auch Das ist bei dem neuen Reichstag neu, daß er später als alle früheren zusammentritt. Waren Vorgänger von ihm am 6. Mai noch beisammen, so dachten sie daran, Das zu thun, was Jeder, der es sich leisten kann, am liebsten thut — nämlich Berlin in der heißen Jahreszeit den Rücken zu kehren. Statt dessen kommt die Volksvertretung erst am Beginn der heißen Monate in Berlin zu mehrwöchentlicher Arbeit zusammen. Kaum 6 Wochen bleiben ihr übrig, will sie nicht im Juli noch schwitzen. Von diesen wenigen Wochen gehen noch acht pfingstliche Feiertage ab. Unerfindlich ist es, warum man sie nicht auf 4 abkürzt. Lediglich der Kanzlerwechsel ist die Ursache der so späten Reichstagseinberufung. Der neue Kanzler bringt eben neue Vorlagen, wie sie der frühere nicht oder doch nicht ganz so gebracht hätte; sie mußten erst aus-, zum Theil völlig umgearbeitet werden. Ursprünglich war eine Frühjahrstagung in diesem Jahre hauptsächlich behufs Verlängerung des am 30. September ablaufenden Sozialistengesetzes in Aussicht genommen worden. Dieser Grund ist weggefallen; trotzdem konnte der Kaiser den Zusammentritt des Reichstages nicht bis zum Herbst verschieben, da andere wichtige Geschäfte keine Verzögerung ertragen. Vor Allem die Gehaltsaufbesserung der unteren und mittleren Reichsbeamten. Die Zulagen sollen schon vom 1. April ab in Kraft treten, die Geldmittel dazu sind ja vorhanden. Sodann liefen die für Fortsetzung der Kolonialpolitik in Ostafrika bewilligten 4 Millionen am 1. April ab; die Gewährung weiterer Gelder war s. Z. ausdrücklich vorbehalten worden. Hierfür ist im Reichstage eine Mehrheit unter allen Umständen gesichert. Es ist nur in der Ordnung, daß ein aufstrebendes Reich, wie das deutsche, mit seinen 45 Millionen Einwohnern und seinem Unternehmungsgeist von der Milliarde, die sein Haushalt erfordert, auf eine Reihe von Jahren 4 Millionen abzweigt, um sich ein großes, zukunftsreiches Gebiet in Ostafrika zu sichern. Die Wißmann'sche Expedition hat durchgreifenden Erfolg gehabt, alle ungünstigen Nachrichten aus unseren Kolonieen sind verstummt, die wirthschaftliche Erschließung jener Gebiete schreitet erfolgversprechend vorwärts, der Zug Emin Paschas ist bestimmt, ihre Zukunft vor allen Wechselfällen sicher zu stellen. Auch die Deutschfreisinnigen zeigen seit einiger Zeit nicht mehr die frühere Verbissenheit gegen die Betheiligung Deutschlands an den kolonialen Kulturaufgaben der Neuzeit.

Zwingend für die Einberufung einer Frühjahrstagung waren auch die sozialpolitischen Vorlagen; diejenige betreffs Einsetzung von Gewerbeschiedsgerichten konnte vom letzten Reichstage nicht mehr erledigt werden. Dringlich ist das Arbeiterschutzgesetz. Der Widerstand, den Fürst Bismarck jedem Vorgehen nach dieser Richtung hin entgegensetzte, ist beseitigt. Glücklicher kann sich der neue Kanzler gar nicht einführen, als indem er an diese verheißungsvolle Aufgabe herantritt und mit dem Reichstag dazu hilft, den sozialen Frieden durch soziale Reformen zu sichern. Daß die Sozialdemokraten alle arbeiterfreundlichen Bestimmungen des Regierungsentwurfes zu überbieten suchen werden, darauf muß man sich gefaßt machen. Das wird aber die anderen Parteien nicht abhalten, das Nöthige zu thun, um einerseits die menschliche Arbeitskraft vor Ausbeutung zu bewahren und durch Schaffung von Arbeitervertretungen die Gleichberechtigung von Arbeit und Kapital zum Ausdruck zu bringen, andererseits aber auch die Existenz der Industrieen selbst, ihre Leistungsfähigkeit und ihren Wettbewerb auf dem Weltmarkte zu erhalten.

Auch eine neue Militärvorlage wird den Reichstag beschäftigen. Es ist eine Erhöhung des Präsenzstandes beabsichtigt. Die Regierung wird den Nachweis zu führen haben, warum jetzt eine Maßregel, die vor einem Jahr entbehrlich erschien, nothwendig ist. Aufklärung darüber ist unerläßlich — an einer sachlichen Begründung der Vorlage zweifeln wir nicht. Vielleicht willigt der Reichstag in die Erhöhung der Friedensstärke, sobald die Reichsregierung auf das Septennat verzichtet. Darüber wird man bald etwas Näheres hören. Hierüber, wie über die vorerwähnten Stoffe werden die Erörterungen langwierig sein. Nimmt man noch in Betracht, daß eigene Anträge und Interpellationen aus dem Schooße des Reichstages hervorgehen und auch die Wahlprüfungen geraume Zeit in Anspruch nehmen, so erkennt man, wie sehr sich der Reichstag sputen muß, um nur bis Ende Juni mit den Hauptsachen fertig zu werden. Erleichtert wird dies, wenn eine so bewährte, tüchtige Kraft, wie Herr v. Levetzow, die Geschäfte leitet. Freiwillig tritt das Centrum die Stelle des ersten Präsidenten an die Konservativen ab. Bestünde es auf seinem Rechte, so würde es den Reichstagspräsidenten benennen. Schon längst schilt Niemand es mehr „reichsfeindlich", der Kaiser verkehrt recht intim mit hervorragenden Centrumsmännern. Aber das Centrum hat Ursachen, seine ausschlaggebende Stellung zu verhüllen. Indem es einem Conservativen von den Präsidialfähigkeiten Levetzow den Vortritt läßt, giebt es zu erkennen, daß es an den Reichsaufgaben treulich mitzuschaffen gewillt ist. Das ist recht hoffnungerweckend.

Sehr zu wünschen wäre es, daß die Arbeiten der Volksvertretung nicht durch Zeitungsaufsätze gestört werden, deren Ursprung nach Friedrichsruh zurückweist. Den Fürsten Bismarck mag es gewaltig herumreißen, daß heute im Weißen Saale ein Reichstag sich versammelt, wo er fehlt. Aber Das läßt sich eben nicht rückgängig machen. Wozu aber soll es führen, wenn immer und immer wieder Geschichten und Geschichtchen auftauchen, warum es so gekommen ist? Bisweilen grenzen sie an's Märchenhafte. Oder hat Jemand bisher davon ein Sterbenswörtchen vernommen, daß Bismarck an Morphiumsucht leide? Das wird aber von den Hamburger Nachrichten als allbekannt vorausgesetzt. Hoffentlich findet der frühere Reichskanzler bald diejenige Beruhigung, die in seinem Interesse noch mehr liegt, als in dem der Allgemeinheit.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 5. Mai.

Berlin. Der Kaiser kommt morgen von Potsdam nach Berlin, um Mittags den Reichstag persönlich zu eröffnen. — Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen, welche morgen früh hier eintreffen, werden bereits der Eröffnung beiwohnen. Die Thronrede wird eine programmgemäße Erklärung über die Regierungsgrundsätze unter der neuen Leitung enthalten, wahrscheinlich an erster Stelle wird die Versicherung ertheilt werden, daß die stattgefundene Aenderung nur persönlicher und nicht sachlicher Natur sei und daß die bisherige Friedenspolitik weiter die Hauptaufgabe sein werde. — Die Beschlußfassung des Bundesrathes über den Nachtragsetat und den Gesetzentwurf betr. die Friedenspräsenzstärke hat heute stattgefunden. Beide Vorlagen werden dem Reichstage gleich nach seinem Zusammentritt zugehen. — Der heutigen Berathung des Bundesrathsausschusses für Rechnungswesen über den Ostafrika betr. Theil des Nachtragsetats wohnte der aus Ostafrika zurückgekehrte Major Liebert bei. — Der englische Botschafter in Petersburg, Sir Morier, bekannt aus der Morier-Affaire, weilt gegenwärtig auf der Durchreise nach England in Berlin. Der hiesige englische Botschafter Malet gab ihm zu Ehren ein Diner. — Der italienische Forschungsreisende Catati ist in deutsche Dienste eingetreten. — Die Nordd. Allgem. Ztg." ist von Beginn der neuen deutschen Reichstagsperiode ab offiziöses Organ der deutschkonservativen Partei.

Berlin. Ueber die neue Militärvorlage werden dem „Reichsanz." folgende Mittheilungen gemacht. Die zu erwartende Militärvorlage enthält in erster Linie die nothwendig gewordene Verstärkung der Feldartillerie durch Formation von 70 Batterien (in der gesammten deutschen Armee), sowie der dazu erforderlichen Abtheilungsstäbe, außerdem die Ergänzung der neuerrichteten beiden preußischen Armeekorps an Spezialtruppen. Die bisherigen Verstärkungen der Artillerie, sowie die Erhöhung der Etats der am 1. April in den Reichslanden vorgeschobenen Infanterie-Truppentheile hatten unter Festhaltung der durch das letzte Septennatsgesetz gegebenen Präsenzziffer nur durch Schwächung der Infanterie stattfinden können. Die Verhältnisse bei unseren Nachbarn gestatten nicht, weitere Vermehrungen auf diesem Wege eintreten zu lassen. Unsere Infanterie kann nicht weiter geschwächt werden, ihre Kadres bedürfen selbst dringend der Verstärkung. Die z. Z. giltige Präsenzziffer ist unter diesen Umständen nicht mehr festzuhalten und wird nachher eine neue Präsenzziffer bis zum Ablauf der jetzt giltigen Septennats-Periode gefordert werden. Ferner stehen Etatserhöhungen hauptsächlich bei den Infanterie- und Kavallerie-Truppentheilen an der West- und Ostgrenze in Aussicht. Diese Truppentheile müssen beim Eintreten eines Krieges sofort, ohne das Eintreffen von Reserven abwarten zu können, an die Grenze vorrücken, um etwaige feindliche Einfälle abzuwehren und den Aufmarsch der aus dem Innern des Reiches herankommenden Heereskörper zu sichern. Zur Erfüllung solcher Aufgaben bedürfen sie eines höheren Präsenzstandes im Frieden. In den Reichslanden hat deshalb die gesammte Infanterie bereits einen erhöhten Etat mit Ausnahme der 4 dort jetzt garnisonirenden Jägerbataillone. Für diese letzteren, sowie auch für die in Elsaß-Lothringen bestehenden Kavallerie-Regimenter, welche bisher nur auf normalem Etat standen, wird eine Erhöhung des Friedenspräsenzstandes für erforderlich erachtet. Auch an der Ostgrenze werden, wenn auch in geringerem Maße, Etatsverstärkungen der in erster Linie stehenden Truppentheile beabsichtigt. Diese Maßnahmen werden die Sicherheit unserer Grenzprovinzen erhöhen und unsere Mobilmachung erleichtern. Eine Weiterforderung wird durch die beabsichtigte Neuformation einer bayrischen 5. Division bedingt. Die gleichmäßige Gliederung der größeren Schlachtenkörper — Grundlage der Friedensausbildung, wie der Führung im Kriege — ist in Sachsen bereits seit längerer Zeit erreicht, in Preußen durch die Formation der beiden neuen Armeekorps angestrebt worden. Eine solche muß nunmehr auch in Bayern, wo die vorhandenen 2 Armeekorps übermäßig stark sind, hergestellt werden. Endlich wird der Einführung von Unteroffiziers-Dienstprämien entgegenzusehen sein, da das Benefizium des Civilversorgungsscheines allein sich nicht als ausreichend erweist, um der Armee einen an Zahl und Güte ausreichenden Unteroffizier-Ersatz zuzuführen und insbesondere ältere Unteroffiziere in genügender Zahl im aktiven Dienst zu erhalten. Die jährlichen laufenden Posten für die beabsichtigten Maßnahmen werden für sämmtliche Kontingente des Reichsheeres die Summe von 18 Millionen Mk. nicht übersteigen.

Berlin. Der „Reichsanz." publizirt das Gesetz, wonach verabschiedete Offiziere künftig der Militärgerichtsbarkeit nicht mehr unterliegen. Das Gesetz ist vom Kaiser am 3. Mai in Altenburg sanktionirt worden. — Der „Post" zufolge wird sich die Vermehrung der Feldartillerie für das Königl. Sächs. Kontingent auf 2 Stäbe von Feldabtheilungen und 7 fahrende Batterien stellen. — Die beiden konservativen und die nationalliberale Partei haben im Abgeordnetenhause eine Resolution eingebracht, in welcher die bestimmte Erwartung ausgesprochen wird, daß die Regierung ohne Verzug mit den verordneten Organen der evangelischen Landeskirche zur Herbeiführung einer sachgemäßen Ordnung der Stolgebühren in's Vernehmen trete und die erforderlichen Mittel thunlichst schon durch den nächsten Staatshaushalt flüssig mache.

Cöln. In der Brauerei Altenburg (Aktiengesellschaft) entstanden wegen der Lohnfrage Tumulte. Die streikenden Brauergehilfen mißhandelten den Direktor und warfen Fensterscheiben mit Pflastersteinen ein. Die Brauergehilfen wurden verhaftet.

Spandau. In den hiesigen königlichen Fabriken ist nur ein Arbeiter wegen der Maifeier entlassen worden.

Hamburg. 10,000 Arbeiter feiern hier infolge ihrer Betheiligung an der Maifeier.

Pest. Infolge des Ausstandes der Bäcker ist außer Brot kein Gebäck käuflich. Die Militärbehörde stellt während des Bäckerstreiks täglich 60,000 Brote in drei Qualitäten zur Verfügung. — Die Zimmerleute, Tischler, Schuhmacher und Schneider beabsichtigen gleichfalls die Arbeit niederzulegen.

Die Berliner Börse setzte heute mit ausnahmslos höheren Kursen und ungemein lebhaftem Geschäft ein. Banken waren ruhig, aber recht fest, deutsche Bahnen gut gefragt, für österreichische bestand rege Kauflust, ebenso war auch für Bergwerke lebhaftes Interesse vorhanden, doch drückte bald die Meldung von der Herabsetzung der Lokomotivkohlenpreise. Fremde Renten gut gefragt und besser, besonders Russen. Im späteren Verlauf schwankten die Kurse infolge des Nachlassens auf dem Bergwerks-Aktienmarkt. Schließlich gingen sie aber noch über das Anfangs-Niveau hinaus, und waren besonders Banken und fremde Renten bevorzugt, während Eisenbahnen wenig Beachtung fanden. Im Kassaverkehr war die Haltung durchweg recht fest, namentlich zeigte sich auch für Industriepapiere Kauflust. Kurs-Rückgänge auf diesem Gebiete kamen nur wenig vor, so gingen Solbrig nur 1¼ Proz. zurück. Von österreichischen Prioritäten waren Silberprioritäten bevorzugt. Privatdiskont 2⅝ Prozent. Nachbörse fest. — **Wetter:** Heiter, Ostwind.

Frankfurt a. M. (Abendbl.) Credit 258,60, Staatsb. 189,75, Lomb. 109,60, Galizier 168,60, Egypter 97,10, Ung. Gold. 88,00, Disconto 218,80, Dresdn. B. 149,40, Laura 149,50, Gelsenkirchen —,—. Schwächer.

Paris. (Schluß.) Rente 89,47, Anleihe 106,10, Italiener 95,30, Staatsbahn 478,75, Lombarden 281,25, do. Prioritäten —, Spanier 74¼, Egypter 493,93, Ottomanen 560,00, Credit 612,50. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Mai 25,50, per Sept.-Decbr. 24,90, fest. Spiritus per Mai 36,50, per September-December 38,50, behauptet. Rüböl per Mai 70,50, per September-December 69,75, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per Mai 209, per Novbr. 205. Roggen per Mai 159, per October 128.

London (Produkten-Bericht). Weizen fremdes. circa 1—1½ Sch. höher als vorige Woche gehalten. Käufer zögernd, gute russische und weiße Sorten ½—1 Sch. avance verkauft. Angekommener Weizen steigend, Californischer 36 bezahlt. Hafer circa ¼ Sch. theurer. Uebriges fest, jedoch nicht belebt. — **Wetter:** Regen.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** kam gestern Vormittag halb 11 Uhr nach dem Königl. Residenzschloß, nahm daselbst die Vorträge der Herren Staatsminister und Abtheilungsvorstände entgegen und empfing darauf die Meldungen mehrerer Offiziere. 2 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Villa Strehlen. Heute Vormittag wird sich der König nach dem Exerzierplatz begeben und Mittags im Königl. Residenzschlosse wiederum Vorstellungen von Civilpersonen entgegennehmen, die vor einigen Tagen Auszeichnungen erhalten hatten.

— Ihre Majestäten der **König** und die **Königin** haben am Sonntag in der Villa zu Strehlen Herrn Gemeindevorstand Jähnichen empfangen und demselben ihre Freude zu erkennen gegeben über den neuen Beweis treuer Anhänglichkeit und Antheilnahme, welchen die Gemeinde Strehlen bei der Rückkehr Ihrer Königlichen Majestäten in die Heimath durch Widmung einer sinnigen Blumendekoration zum Ausdruck gebracht hat.

— Der Generalmajor und Kommandeur der 6. Infanterie-Brigade Nr. 64, Freiherr v. **Hodenberg**, wurde unter Enthebung von dieser Stellung und unter Kommandirung zur persönlichen Dienstleistung bei Sr. Majestät dem König zum General à la suite ernannt.

— Expeditionsinspektor a. D. **Schumann**, vormals bei der Landesanstalt Colditz, erhielt das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden.

— Se. Durchlaucht zu **Solms-Hohenfolm-Lich**, der am Sonnabend hier eingetroffen und im Grand Union-Hotel abgestiegen war, hat gestern Mittag Dresden wieder verlassen.

— Dr. **Hans Meyer** zu Leipzig erhielt vom Sultan von Sansibar den Orden vom strahlenden Stern 2. Klasse 3. Grades.

— Von den in Dresden und Umgegend wohnenden **Reichstagsabgeordneten** haben sich die meisten bereits gestern zur heutigen Eröffnung des Reichstags nach Berlin begeben. In Dresden selbst wohnen die Abgg. Ackermann, Grumbt, Hultzsch, Klemm, Kurtz, Dr. Mehnert, Wurm und Zimmermann; in Plauen b. Dresden Abg. Bebel und bei diesem der aus Berlin ausgewiesene Abg. Singer.

— Der Verlag der Literarischen Gesellschaft in Leipzig ersucht uns, mitzutheilen, daß er infolge vielfacher Anfragen den Subscrip-

Dresdner Molkerei (Gebr. Pfund, Zaubnerstr. 41/42).
Butter täglich 3 Mal frisch.